

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 30. September 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, 4. Quartal, laden wir hiemit Jedermann in Stadt und Land freundlichst ein.

Die Redaktion hat für das nächste Quartal die beachtenswerte Neuerung getroffen, daß dem Blatte für die Folge die wichtigsten politischen und anderen Ereignisse seitens der Intern. Corr.-Bureaus in Frankfurt a. M. telegraphisch mitgeteilt werden.

Ueber Vorkommnisse im Bezirk wird das Calwer Wochenblatt von seinen Correspondenten wie bekannt prompt bedient.

Inserate sind infolge der sich stetig mehrenden Abonnentenzahl von größtem Erfolg.

Die Abonnementgebühr beträgt incl. Trägerlohn nur Mk. 1. 10 in der Stadt, nach auswärts durch die Post bezogen Mk. 1. 15.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Mez, 25. Sept. Heute wurde hier ein Zeichner und Lithograph wegen beleidigender Ausdrücke, die er über den Kronprinzen gebraucht, sowie wegen Bedrohung verhaftet. Derselbe ist ein exaltierter Mensch und hält sich hier als Franzose auf; wie so mancher der hier wohnenden Franzosen denkt er nicht daran, nach Frankreich zurückzukehren, da man ihn dort sofort hinter Schloß und Riegel bringen würde. Voraussichtlich wird ihm nun doch, nachdem er hier seine Strafe verbüßt, eine Beförderung in sein angehimmtes Vaterland blähen. Uebrigens wäre zu wünschen, daß die Regierung über Ausweisungen vollständig distretionäre Gewalt hat, das Land vor solchen fremden Elementen gesäubert würde, welche in Frankreich wegen ehrenrühriger Handlungen verurteilt, über die Grenze geflohen sind, und uns mit ihrer Gegenwart beglückt haben. Es wäre damit uns und unsern Nachbarn geholfen. Es ist wirklich traurig, welche Menge solchen Gesindels sich hier aufhält.

Berlin, 28. Sept. Die politische Situation wird seit gestern etwas ernster angesehen. Die Haltung der Bulgaren gegenüber dem russischen General Kaulbars läßt befürchten, daß Rußland in jener Haltung einen erwünschten Anlaß zu einem Einmarsch nach Bulgarien erblicken könnte, was von Oesterreich-Ungarn eben nicht ruhig hingenommen werden dürfte.

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Verkannt.

Novelle von Leo Sontag.

(Schluß.)

Eines Tages, ganz kurz vor dem Examen kam der Professor wie gewöhnlich gegen Abend in das Büchtemann'sche Haus und fand die beiden Mädchen allein im Wohnzimmer, wo Marthe gerade den Tisch zum Nachtessen deckte, während Marie am Klavier saß und leise ein Lied vor sich hinsummte.

„Guten Abend, meine Damen, heißen Sie mich willkommen, denn ich bringe frohe Botschaft. Für Sie, Fräulein Marie, habe ich heute mit dem Freiherrn von Ziele abgeschlossen. Er verzichtet darauf, den Ausgang des Examens abzuwarten, denn ich habe mich ihm verbürgt, daß Sie glänzend bestehen werden. Nur ruhig, keinen Dank! Ich glaube, ich habe meinem Freunde einen größeren Gefallen gethan, als Ihnen. Halten Sie sich bereit, die Stellung möglichst bald anzutreten, denn die jetzige Erzieherin ist leidend, und die Gräfin möchte sie nicht gerne eher weg lassen, als bis Sie kommen. Also das wäre abgemacht! Für Sie, Fräulein Marthe, habe ich auch eine Stelle als Haushälterin, zwar nicht in einem so vornehmen Hause, wie das der Gräfin Nedern; aber ich glaube, Ihnen versprechen zu können, daß Sie es gut dort haben werden!“

„Es ist sehr lieb von Ihnen, Herr Professor, daß Sie auch an mich gedacht, aber ich fürchte nur, Mütterchen wird's nicht zugeben.“

„Jetzt eben will ich zu ihr; vielleicht kann ich sie doch noch dazu bestimmen; und wenn nicht, nun, dann lassen wir Sie eben durchfallen, dann erlaubt sie's gewiß.“

„Was für eine Stelle mag das nur sein?“ fragte Marthe die Freundin, als

— Zweifellos sind augenblicklich die Bemühungen seitens Deutschlands dahin gerichtet, den drohenden Konflikt zu vertagen. In der Beantwortung der Interpellation im ungarischen Parlament seitens des Ministers Tisza dürfte dieser Punkt nicht unberührt bleiben. Im Uebrigen setzt die „Norddeutsche“ ihre Polemik gegen einen gewissen Teil der österreichischen Presse fort, von welchem sie wiederholt sagt, daß er am Bündnis freventlich rüttelte.
Dep. d. Frkf. Journ.

— Dem Reichstag steht doch noch eine große Debatte über die bulgarische Frage bevor. Das „Berliner Tageblatt“ verkündet, daß Herr Eugen Richter und seine Partei im Reichstag auf die bulgarische Angelegenheit zurückkommen werden. Hossentlich, bemerkt dazu die Norddeutsche Allgemeine, macht die Opposition ihre Zusage wahr und bringt die auswärtige Politik des Reiches in der nächsten ordentlichen Session zur Sprache. Voraussichtlich wird den Interpellanten alsdann eine viel weitergehende Information gegeben werden als es jetzt möglich gewesen wäre über die gegenwärtig noch schwebende Frage zu erteilen.

— Aus militärischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß weit über Hundert französische Offiziere in bürgerlicher Kleidung den Manövern in den Reichslanden beigewohnt hätten; dem Kriegsminister sei dies nicht unbekannt geblieben, doch hätte derselbe nicht gewünscht, daß den Herren Hindernisse in den Weg gelegt würden. Diese Haltung hat überall den günstigsten Eindruck gemacht, namentlich gegenüber der fast krankhaften Spionerie der Franzosen.

München, 26. Septbr. Gestern morgen hat der Prinzregent die Residenz verlassen und seine Rundreise angetreten, von der erst binnen binnen 8 Tagen heimkehren wird. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den Regenten bei seiner Abreise zu begrüßen. Man hat in Bayern derartige Abreisen seit 20 Jahren nicht mehr erlebt. Natürlich, daß man jetzt besonderen Wert darauf legt. Die hiesigen Blätter scheinen die Meinung des Publikums zu kennen; sie behandeln die Reise in langen Berichten, zu deren Abfassung sie eigene Berichterstatter entsandt haben. In Augsburg ist der Regent auf das Glänzendste empfangen worden. — Die Königin-Mutter, die täglich hiesige Kirchen besucht, geht am 2. Oktober wieder nach Hohenschwangau. — An demselben Tage beginnt hier offiziell das Oktoberfest, zu dessen heute beginnender Vorfeier bereits Massen von Fremden in die Stadt strömen. Auf der Festwiese entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein großartiger Verkehr.

— König Ludwig von Bayern würde schon früher entmündigt worden sein, so hatte neulich die ultramontane „Germania“ behauptet, wenn nicht der Reichskanzler entschieden diesem Plan widersprochen hätte. Er habe erst in die Einsetzung einer Regentschaft gewilligt, nachdem die Garantien geboten worden seien, daß eine Aenderung in der Haltung der bayerischen

Hauswirth hinüber ins Wohnzimmer gegangen, „er thut immer so geheimnißvoll, wenn er davon spricht.“

„Ich weiß es wirklich nicht Marthe, aber Du wirst es ja gleich erfahren, wenn er wieder herüberkommt. Ich will unterdessen in unserem Zimmer noch ein paar Worte an den Vater schreiben, daß ich die Stellung in Nedernheim bekomme; es wird ja wohl noch eine Zeit lang dauern, bis zum Nachtessen.“

Erstaunt sah Marthe der davoneilenden Freundin nach, und fast wollte es ihr scheinen, als ob der plötzliche Correspondenzeifer der im allgemeinen nicht geradezu pünktlichen Brieffschreiberin nicht ganz natürlich sei. Es war ihr überhaupt in der letzten Zeit schon wiederholt aufgefallen, daß Marie dem Professor auszuweichen versuchte. Sollte da vielleicht ein tieferes Interesse? Fast wie Schrecken durchzuckte es sie bei diesem Gedanken. Aber nein, das war ja nicht denkbar, war es ihnen doch allen schon längst kein Geheimniß mehr, daß Fritz dem jungen Mädchen ernstlich zugethan war, wie auch diese aus ihrem Gefallen an dem lustigen jungen Arzt nie ein Hehl gemacht hatte. Rasch wurde der Gedanken wieder verbannt; hatte sie ja doch auch augenblicklich keine Zeit ihm nachzuhängen; denn der Ausgang der Unterredung des Professors mit ihrer Mutter nahm ihr ganzes Sinnen und Denken in Anspruch. Fast bebend vor Aufregung nahm sie ihren gewohnten Platz am Fenster ein und hatte eben mechanisch eine Handarbeit aufgenommen, als Hauswirth wieder eintrat. Ein Blick auf sein fröhliches Gesicht genügte, um ihr zu zeigen, daß er diesmal wohl nicht umsonst ihren Anwalt gemacht.

„Das wäre gelungen!“ rief er. „Es hat allerdings des Aufwandes meiner ganzen Ueberredungskunst bedurft, aber schließlich hat die Mutter nachgegeben, und nun hängt es nur noch davon ab, ob Sie die Bedingungen eingehen wollen die man Ihnen stellt.“

„O“, rief Marthe freudig, „wenn Sie und die Mutter glauben, daß ich sie eingehen kann, dann ist doch wohl kein Zweifel?“

bei äußerst
ter.

ksilber-
wärme-
ntwein-

Lager in
en

optischer
und billig

er,

uhnen

gen Preisen
chle.

se ich, um
on 1 1/2 M

erle.

Obige.

en,

Brust,
sind die

bons

mittel. Vor-
mentpaketen

Calw.

S

bis Mar-
t die Red.

ager

burg

chnahme
te neue

s Pfund,

1,25 S,

1,60 S,

2,50 S.

preis.

o Rabatt.

on Neuen-
ren Freun-
im bad.

Regierung dadurch nicht erfolgen würde. Fürst Bismarck hat jetzt durch Herrn v. Boetticher dem ultramontanen Blatt eine Berichtigung dieser Nachricht zugehen lassen und auf Grund des Pressegesetzes um Veröffentlichung derselben ersucht. Danach ist die Nachricht rein erfunden, wie schon daraus hervorgeht, daß von einer „Einwilligung“ des Reichskanzlers in einer ausschließlich inneren Angelegenheit Bayerns gar nicht die Rede sein kann.“

Italien.

Rom, 26. Sept. Zur Erinnerung an den Einmarsch der italienischen Truppen in Rom durchzogen viele liberale Vereine mit Fahnen in Ordnung die Toledostraße in Neapel. Mehrere klerikale Vereine kamen aus einer Seitengasse und schnitten mit dem Rufe: „Es lebe der Papst-König!“ den Zug in zwei Teile. Demzufolge kam es zu gegenseitigen Schlägereien und wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Im weiteren Marsche unternahm die Klerikalen einen neuerlichen Einbruch, wodurch abermals ein Handgemenge entstand und neuerliche Verhaftungen vorkamen. Sodann zerstreuten sich Liberale wie Klerikale.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Bei dem landw. Fest in Cannstatt haben Preise erhalten: Hohenstein, Kob., von Weilderstadt für 1 Rotfchimmel-Stutfohlen einen Preis von M. 80. —, ferner für 1 Kuh einen Preis von M. 120. —; die Hospitalpflege Weilderstadt für 1 Farren M. 140. —; Nüßle, Fritz, von Simmozheim für 1 Mutterfchwein den ersten Preis von M. 60. —.

Stuttgart, 28. Sept. Schon lange vor 10 Uhr begann heute das Publikum in den k. Anlagen sich aufzustellen, durch welche J. J. Maj. der Königin und die Königin auf den Volksfestplatz fahren mußten, so daß um halb elf Uhr vom Schloß bis zur Gylasgruppe Tausende festgebant standen, die höchsten Herrschaften erwartend. Von 10 Uhr ab begannen die Auffahrten der Minister, Hof- und Staatsbeamten, hohen Offiziere zc. D. Bürgermeister Dr. v. Hack fuhr mit dem Bürgerausfchuhobmann Dr. Schall; auch die Stadtreiter ritten um diese Zeit durch die Anlagen hinaus, um das Königspaar in Cannstatt zu empfangen und dort die Eskorte zu bilden. Gegen 10 $\frac{1}{4}$ Uhr fuhren die k. Adjutanten und Hofmarschalle mit ihren Damen vierspännig hinaus, dann folgten in kurzen Zwischenräumen J. J. K. K. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm Zpännig, Prinz Weimar mit Gemahlin, Prinzessin Olga und Prinz Ernst in einem prächtigen Vier-spänner, worauf kurz nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sich die Ankunft des Königspaares durch Hochrufe von fern her ankündigte. Dem königlichen Wagen, der von 4 prachtvollen Kappen gezogen wurde, ritten 3 Bereiter voraus; der erste und zweite Stallmeister, Graf Gronsfeld und Fhr. v. Wöllwarth, folgten nach, und unter endlosen Hochrufen fuhren die beiden Majestäten durch die Spaliere, nach allen Seiten hin in hufsvollster Weise grüßend und dankend.

— Die englische Operngesellschaft des Direktors D' Dylly Carte, welche am Donnerstag ihr interessantes Gastspiel am hiesigen Hoftheater beginnt, wird heute abend nach 9 Uhr mittels Separatzuges von Wien direkt hier eintreffen. Sie bringt ihren ganzen dekorativen Apparat, sowie die glänzenden Kostüme, beiläufig ein Transportgewicht von über 140,000 Kilogramm mit sich; morgen vormittag wird die erste Orchesterprobe unter Leitung ihres Dirigenten Mr. Galton im Hoftheater stattfinden. Um diesem Gastspiel das Interesse in vollem Maße zuzuwenden, ist zunächst darauf hinzuweisen, daß in der Burlesk-Oper „Mitado“ der Dialog nur unwesentlich und daher die Unkenntnis der englischen Sprache für die Zuschauer wenig störend ist. Ein Textbuch, welches deutsch und englisch konform, sowie eine dem Theaterzettel beigegebene genaue Inhaltsübersicht ermöglichen übrigens Jedem das genaue Verständnis der Handlung. Uebrigens bietet, nach den vorliegenden Berichten, die Darstellung so viel Leben, Farbe und Bewegung, daß nicht nur dem Musik-, sondern auch dem prach- und schauliebenden Publikum ein seltener Genuß in Aussicht steht. Die Kostüme vor Allem sollen in der That höchst kostbare Originale sein; die dazu verwendeten Stickereien wurden von Mr. Carte in Japan angekauft und bildeten Bestandteile wert-

voller Museumsammlungen. Bei einer derselben, welche zu dem Kostüm des „Mitado“ verwendet wurde, befand sich, so wird uns mitgeteilt, eine Urkunde, welche angab, daß an der Herstellung dieser Stickerei eine Arbeiterin 14 Jahre beschäftigt gewesen ist; dieselbe kostete 800 Pfund Sterling.

Cannstatt, 25. Sept. Die C. Ztg. berichtet: In vergangener Nacht suchte, wie dies schon vor einigen Jahren einmal vorkam, ein bis jetzt unbekannter Mann oberhalb des geheizten Ziegelofens der obern Ziegelei ein Nachtquartier. Heute früh, als die Arbeiter zufällig über dem Ofen zu thun hatten, entdeckten sie den Schläfer, der aber den ewigen Schlaf schlief, denn er war erstickt.

Untertürkheim, 25. Sept. Die wohlthätigen Niederschläge vom 21., 22. und 23. d. M. waren für unsere Weinberge von großem Werte, da längere Trockenheit für einzelne Sorten nachteilig geworden wäre. Es ist erstaunlich, welche Fortschritte der Regen bewirkt hat. Zuvor waren die weißen Trauben, namentlich die Kislunge, hart und die Trollinger wollten sich nicht recht färben; jetzt sind jene weich und hell und diese werden zusehends schwarz. Auch scheint die Menge besser auszufallen, als man erwartete. Wenn wir noch einige Zeit warme Witterung behalten, wird die Güte des Heurigen die Qualität des 1884er mindestens erreichen.

Tübingen, 27. Sept. Gestern abend kam Prinz Wilhelm mit dem 11 Uhrzug hier an und begab sich heute morgen um 3 Uhr in Begleitung der Freiherrn v. Neurath und v. Plato auf die Jagd im Schönbuch. Der Prinz kam um 11 Uhr hieher zurück und wird sich mit dem 2-Uhr-Zug nach Stuttgart begeben. — Heute nacht um 2 Uhr ertönte die Feuerglocke. In einem $\frac{1}{2}$ Stunde von hier auf halber Höhe des Spizberges gelegenen Bohn- und Wirtschaftsgebäude war Feuer ausgebrochen. Obgleich die Feuerwehr rasch zur Stelle war, so konnte doch bei völligem Wassermangel an Rettung nicht gedacht werden, und nur der Windstille ist es zu verdanken, daß nicht der nahe Wald in Brand geriet. Der jetzige Besitzer ist seit 6 Tagen abwesend und sollte morgen gepfändet werden. Die zurückgebliebene Frau rettete einige Kleider und Betten und gibt an, durch das Schreien ihres Kindes aufgeweckt worden zu sein. Das gut versicherte Anwesen samt Vieh wurde ein Raub der Flammen.

Bietigheim, 26. Sept. Der Stand der Weinberge ist bei uns, was die Zahl der Trauben betrifft, ein wenig erfreulicher, da nur in höheren Lagen mehrere Trauben zu finden sind, während die niederen Lagen durch den Frost im Mai furchtbar notgelitten haben. Wäre die Blütezeit günstiger gewesen, so wären noch mehr Trauben an den Weinstöcken geblieben. Der sogen. Brenner zeigte sich an manchen Blättern des Weinstocks. Von den nach dem Frost nachgetriebenen Trauben werden nur wenige ganz reif werden; der Reifegrad der Trauben ist noch nicht weit vorgeschritten, viele sind noch ziemlich hart, so daß sie bei der Weinlese für den Wein nicht brauchbar sein werden. Die ursprünglichen nicht erfrorenen Trauben sind in der Reife schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß die Qualität des heurigen Weines nicht übel sein wird, zumal wir hier 60 Sommertage gezählt haben. Der Ertrag der Weinberge ist in diesem Jahr jedenfalls ein sehr geringer.

Trossingen, 24. Sept. Der 12 $\frac{1}{2}$ Jahre alte Sohn der Witwe des Matthias Haug fuhr heute, wie der Heub. B. berichtet, mit einem mit Röhren bespannten Wagen aufs Feld, kam aber auf unaufgeklärte Weise noch in der Nähe des Orts unter die Räder des Wagens und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er nach Verfluß einer Stunde erlag.

Frankfurt, 27. Sept. Folgender neue Fall der Beschwindelung eines Wohnungsvermieters verdient bekannt zu werden: Bei einem hiesigen Häuserbesitzer mietete ein sehr elegant aussehendes Ehepaar eine feine Wohnung auf drei Jahre. Der Vertrag wurde schriftlich abgeschlossen und sollte am 22. September die Wohnung bezogen werden. Morgens kurz nach 5 Uhr fuhr dann auch ein kleiner Möbelwagen, enthaltend ein Bett, zwei Stühle, einen Tisch und drei Kisten, vor. Das ganze Mobiliar der neuen Mieter nahm eines der sechs Zimmer noch nicht einmal ganz ein. Den Hausbewohnern und dem Hausherrn blieb dies nicht unbekannt. Letzterer bat deshalb den neuen Mieter um eine Unterredung, wobei eben festgestellt

„Ja“, meinte der Professor, „das ist so eine Sache, es ist nämlich zu einem einzelnen Herrn.“

„Zu einem einzelnen Herrn?“ fragte Marthe etwas verblüfft, „und damit ist Mütterchen einverstanden?“

„O ja, ganz einverstanden. Sie will sogar mitgehen.“

„Mich hinbringen, meinen Sie? Dann hält sie es also für passend?“ Die Frage klang etwas zweifelnd.

„Gewiß. Dann ist aber noch etwas zu bemerken. Sie müssen sich gleich auf sehr lange Zeit binden.“

„Gleich? Weiß der Herr denn, ob er mit mir zufrieden sein wird?“

„Das wird er schon! Die Frage ist nur, ob es Ihnen bei ihm gefallen wird. Denken sie sich einen Gelehrten, nicht mehr ganz jung, ziemlich ernst und streng, zuweilen schroff, manchmal heftig und sogar ungerecht, kurz, so ungefähr einen Menschen, wie ich einer bin. Und nun müssen Sie wissen, daß dieser Mensch sich in den Kopf gesetzt hat, seine Haushälterin nur lebenslänglich zu engagieren. Was sagen Sie zu diesem, einem solchen Patron?“

Hier erwartete er sicher eine Antwort; doch Marthe saß über ihre Arbeit gebeugt, und nur ein tiefes Erröten zeigte an, daß nun eine Ahnung in ihr aufstieg, worauf der sonderbare Antrag eigentlich hinzielte.

Ehe sie sich von ihrer Bestürzung erholt hatte, sagte der Professor ihre beiden Hände in die seinen, und in unendlich weichem, warmem Tone fragte er: „Nun Marthe, wirst Du es bei einem solchen Menschen aushalten können?“

Er erhielt keine Antwort in Worten, aber sie mußte doch verständlich für ihn gewesen sein; denn plötzlich umschlang er das junge Mädchen, drückte einen Kuß auf ihre Lippen und rief dann laut:

„Mütterchen! Marthe hat die Stelle angenommen!“

„Und mir hat sie gesagt, sie dachte noch nicht an's Heiraten“, brummte Dr. Schulz, als das Brautpaar beim Nachtessen von der glückstrahlenden Mutter der Gesellschaft vorgestellt wurde.

Einige Tage später begleitete Marthe die Freundin an den Bahnhof, der sie nach glänzend bestandenem Examen zu ihren Eltern bringen sollte, die das Töchterchen erst einige Wochen bei sich haben wollten, ehe sie in ihrer Stellung bei der Gräfin Hedern trat. In einer versteckten Ecke des Wartesaals verbrachten die beiden Mädchen die Zeit, die noch bis zum Abgang des Zuges blieb, in traulichem Gespräch.

„Und nun gesteh mir, Marie“, bat Marthe, „wie ist es zwischen Dir und Fritz?“

Und leise, ganz leise flüsterte Marie: „Es ist Alles gut.“ Dann aber fuhr sie in ihrer gewöhnlichen heiteren Weise fort: „Aber wir haben's nicht so eilig wie Ihr Beide. Ehe wir uns das Nest bauen, will ich mir erst die Welt noch ein Bischen ansehen, das lasse ich mir nicht nehmen. Und wenn ich's müde bin, draußen herum-zustattern, dann komme ich heim, und zwar allererst zu der Frau Professor, um von ihr zu lernen, wie man eine gute Hausfrau wird.“

— „S' werd' Kaaner meh' abgeschnitte.“ Im Odenwald erhängte sich vor längerer Zeit ein Tagelöhner. Bei Ankunft der gerichtlichen Urkundspersonen fragte der Landrichter einen der die Leiche Bewachenden, warum sie den Erhängten nicht abgeschnitten hätten, worauf die ganz begründete Antwort erfolgte: „Naa, Herr Landrichter, 's werd' Kaaner meh' abgeschnitte, mer hemwe vor e paar Jahr emol Aan abgeschnitte, der ist widder zu sich kumme und es hot hernoch de greefchte Lump im Ort gewe, so daß'n de Gemann noch erholt' hot müsse.“

wurde, daß der Mieter momentan nicht mehr Möbel besitze, in bedrängter Lage sich befinde, jedoch unter keinen Umständen die schriftlich durch Vertrag gemietete Wohnung aufgeben werde. Nach dieser Unterredung hielt es der Hausbesitzer für gut, mit dem Mieter ein Abkommen zu treffen, das dahin ging, daß Letzterer sich verpflichtete, innerhalb dreier Tagen auszuziehen und dafür eine Entschädigung von 350 M. in bar erhielt. Gestern nun erfuhr jedoch der Hauseigentümer, daß er einem Schwindler-Paar in die Hände gefallen war. Dieselben sollen die gleichen Mandover schon an anderen Orten gemacht haben, sind in Wirklichkeit nicht arm, treten beim Mieten von Wohnungen großartig auf, schließen schriftlichen Vertrag auf mehrere Jahre, thun beim Einzug, als seien sie großes Lumpenzeug, von dem nie Miete zu erhalten sei und bewegen dadurch fast regelmäßig den Hausherrn, um Räumung der Wohnung bitten zu müssen. Man erzählt alsdann von Unkosten, stützt sich auf den Vertrag, droht mit Prozeß, und das Ende vom Lied ist, daß der Hausherr eine Entschädigung zahlt, damit der Mieter nur zieht.

Wien, 27. Sept. Auf der Salzburg-Innsbrucker Linie zwischen Brunnenthal und Kirchberg entgleiste am Samstag ein Güterzug, 15 Waggons stürzten über die Böschung in die Tiefe. Der Zugspader ist tot, zwei Kondukteure sind verwundet. Die Entgleisung ist auf einen Kuppelriß inmitten der Wagenreihe zurückzuführen.

Vermischtes.

— Unanfechtbarkeit der Lebensversicherungspolice. Diese Frage, welche in den letzten Monaten soviel Staub aufgewirbelt hat, ist nun endlich zu einem Abschluß gekommen. Der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist ein vom 13. September c. datiertes Dekret des Kgl. Preuß. Ministeriums des Innern zugegangen, mit welchem die von der Gesellschaft in den Generalversammlungen vom 8. Mai und 10. August c. beschlossenen wichtigen Neuerungen genehmigt werden. Von dem Unanfechtbarkeitsprinzip werden lediglich die in betrügerischer Absicht gemachten, erheblichen unrichtigen Angaben ausgeschlossen; im Uebrigen wird das Prinzip aufrecht erhalten. Die Gesellschaft verzichtet also nach 5jährigem Bestehen ihrer Policen auf die Anfechtung des Versicherungsvertrags, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Ablauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttötung oder Duell herbeigeführt wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß die anderen Deutschen Lebensversicherungsgesellschaften den Weg der Reformen nunmehr ebenfalls beträten.

— Ein Sportsman, Gaston Jollivet, schreibt dem „Figaro“ über Baden-Baden: „Die Franzosen dürfen nicht meinen, weil sie weniger zahlreich kommen, deshalb gehe Baden zu Grunde. So ausgelassen wie früher ist es nicht mehr; aber wenn es weniger Lebemänner ruiniert und weniger Horizontale in seinen Mauern beherbergt, so ist es dagegen das friedliche Asyl aller Müller und Mayer des deutschen Vaterlandes, welche bürgerlich mit ihrer ganzen Brut Gretchen und Hänschen dort ihre Vakanz zubringen. Der Rasen ist noch gerade so schön, wie unter Bönazer, die Feste sind fast die gleichen, aber der Charakter von Baden als Thermenstadt ist wieder mehr hervorgetreten, für Heilzwecke ist vortrefflich geforgt. Es erheben sich stets neue Villen, und die inneren Einrichtungen sind viel besser geworden. Die Franzosen sind den Deutschen im Luxus immer noch überlegen, das sieht man z. B. an den Equipagen; die Wagen sind meist schwerfällig. Den Kutschern fehlt es an Chic und Haltung; die Pferde, deren Deutschland sehr schöne züchtet, müssen vorher von England gebracht werden, um dort anständig hergerichtet zu werden. Dann kommen sie zurück und werden von reichen Deutschen um enormen Preis gekauft. Die deutschen Salons in Baden sind langweilig; nur die russischen Salons sind anziehend, so die der Gagarin, Mentchikoff etc. Es ist eben doch nicht mehr das heitere, elegante, lachende Baden, wie vor 1868, als noch die Franzosen kamen, das sagen selbst die patriotischen Badener, zu der Stunde, wo die Pickelhauben im Bett liegen.“

Ein Spiel des Zufalls. Die Triftstraße in Berlin wird jetzt kanalisiert, das ausgepumpte Wasser fließt die Straße entlang. Als dieser Tage ein Offizier die Straße passierte, schaute sein Pferd vor dem schnell dahinfließenden Wasser. Einer der Kanalisationsarbeiter nahm zuvorkommend das Pferd beim Zügel und führte es hinüber. Der Offizier ließ sich mit dem Arbeiter in ein Gespräch ein und fragte ihn, ob er auch Soldat gewesen

sei. „Freilich, bei dem und dem Regiment, mit dem ich 1870 den Feldzug mitgemacht habe.“ „Bei welcher Compagnie?“ fragte der Offizier. „Bei der und der.“ „Dann haben Sie den Premierlieutenant X. gefaßt?“ „Gewiß, ich habe ihn ja, als er schwer verwundet war, aus der Schlacht getragen.“ „Mein Gott, das ist ja mein Bruder. Er hat vergeblich nach seinem Retter geforscht. Ein Bein ist ihm amputiert worden, er lebt jetzt als Gutsbesitzer in X. Wenn Sie einmal etwas brauchen, hier ist meine Adresse.“ Und damit überreichte der Offizier dem Arbeiter seine Karte und dreißig Mark.

— Unglück im Cirkus. In Billi ereignete sich vor einigen Tagen in dem zur Messe dort Vorstellungen gebenden Cirkus Rance ein Unglück. Die zwei Schwestern Aragon führten auf einem Doppeltrapez ein neues Kunststück aus. Die beiden Trapeze wurden an der Decke des Cirkus durch einen besonderen Apparat nach Art der russischen Schaukeln in rotierende Bewegung versetzt. Plötzlich brach ein Lager der Aze und die beiden Mädchen stürzten mit dem ganzen Apparat 40 Mt. herunter in den Cirkus und zwar neben das Netz. Beide wurden bewußtlos hinweggetragen. Die anwesenden Eltern der beiden 20 und 15 Jahre alten Mädchen erhöhten durch ihre Verzweiflung noch den Schrecken, den der gräßliche Sturz im Publikum hervorbrachte. Die jüngere Tochter soll merkwürdig genug mit einer verhältnismäßig leichteren Verletzung davongekommen sein. Die Verletzungen des älteren Mädchens dagegen waren so schwer, daß dasselbe inzwischen gestorben ist. Ein englischer Maschinenbauer, der den herabgefallenen Apparat gleich untersuchte, versicherte, derselbe sei aus denkbar schlechtestem Material hergestellt gewesen.

— Igel und Kreuzotter. Im Barmer Aquarium des Herrn Rosp. Aug. Obermaier, Wertherstr. 97, hatten kürzlich einige Naturfreunde Gelegenheit, einen Kampf zwischen Igel und Kreuzotter zu beobachten. Eine Kreuzotter wurde zu dem Stachelträger in einen Glaskasten gesetzt, und man war gespannt, wie sich der Igel verhalten würde. Kaum hatte die Schlange den Igel erblickt, als sie sich schnell in eine Ecke zurückzog, den Kopf kampfbereit vorstreckte und zischende Laute von sich gab. Der Igel ging behutsam vor und schnüffelte nach der Schlange, welche zuerst, da der Igel den Kopf einzog, in die Stacheln biß. Dann wurde aber der Igel dreister; er versuchte die Schlange am Kopfe zu fassen, wurde aber von derselben mehreremal in die Nase und Schnauze gebissen, worauf er sich einige Minuten zurückzog. Da, auf einmal, mit einer Schnelligkeit, wie man es dem stacheligen Gefellen nicht zutrauen sollte, stürzte er sich auf die Otter, ein knirschender Biß und der Kopf der Schlange war zermalmt. Wohlgenut fraß der Sieger, beim Kopf anfangend, die Schlange halb auf, bekam jedoch ungefähr eine halbe Stunde lang Zuckungen, wobei er die Nase in das feuchte Moos steckte. Dann erholte er sich wieder vollständig und verzehrte den Rest seines toten Feindes.

Handel & Verkehr.

Calw, 29. Sept. Heute waren 782 Stück Rindvieh und 36 Pferde an Markt gebracht. Der Handel im Fettvieh ging flott, in Röhren, Kalbeln und Schmalvieh flau. Höchster Preis für ein Paar fette Ochsen M. 1200. Auf den Schweinemarkt waren 22 Läuferchweine und 35 Körbe Milchschweine zugebracht. Der Handel ging gut und wurden für erstere 24—40 M., für Milchschweine 20—24 M. pr. Paar bezahlt.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 28. Sept. Obstmarkt. Wilhelmsplatz; 100 Säcke Mostobst zu 6 Mk. — Pf. bis 7 Mk. 50 Pf. pr. Ztr.

Eßlingen, 27. Sept. Güterbahnhof: heff., östreich. und bayr. Mostobst 5 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk. 50 Pf. pr. Ztr.

Bopfingen, 27. Sept. Das Obst ist hier und in der Umgegend dieses Jahr schlecht geraten, so daß man nicht einmal zum Mostmachen genug bekam. Dagegen gab es eine Menge Zwetschgen. Der Obsterlös für die Stadtpflege beträgt heuer etwa 300 Mk., darunter 33 Mk. für Welschnüsse. Bei der großen Zahl von Rußbäumen ist später ein namhafter Erlös zu erwarten. Gegenwärtig ist man mit der Kartoffelernte beschäftigt; sie fällt reichlich und gut aus, weil man von einer Kartoffelkrankheit nichts verspürt hat. Die Winterfrüchte wurden gut und reichlich unter Dach gebracht.

Hopfenpreiszettel.

Saulgau, 27. Sept. Handel schleppend, Käufe zu 40, 45, 50 und 60 M. Bei heutiger Versteigerung des städt. Ertrags wurde die Hälfte mit ca. 40 Ztr. zu 55 M. abgegeben und die 2. Hälfte, bestehend aus Prima und gut mittel, unter der Hand verkauft.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf



am Donnerstags, den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Ettmannsweiler, aus den Staatswaldungen I. 12, 55, 56, III. 1 Citele, Saufang, Hagewald, Sohnhalde und Scheidholz der Guten Enzthal, Gompelscheuer und Schloßberg:

727 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz, mit 1323 Fm.

Revier Stammheim.

Accorde und Verkauf.

Am Montag, den 4. Oktober, vormittags 11 Uhr, wird im Rößle in Stammheim veraccorbiert:

- 1) das Ausasten von 18—1900 meist schwächeren Nadelholzstämmen im Staatswald Buchhau, Kohlplatte und Florsack;
- 2) der Umbruch von 16,5 Ar zu einer Saatschule im Staatswald Felsenweg mit ca. 17 Rm. Stockholz.

Zugleich Verkauf von ca. 36 Rm. Stockholz im Boden aus Brühlberg und Kentheimerberg.

Zusammenkunft, um alles vorzuzeigen, vormittags 9 Uhr oben an der Herrschaftsteige.

Privat-Anzeigen.

Calw. Sonntag, den 3. Oktober, morgens 7 1/4 Uhr, kath. Gottesdienst in der Turnhalle.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Heinrich Siebenrath beim Waldhorn.

Am Freitag und Samstag sind ausgereifte saure Südtiroler

Mostäpfel

zum Tagespreis zu haben bei J. Fr. Desterlen.

Schöffen- und Geschworenenlisten

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

In der gegenwärtigen starken Versandzeit erlauben wir uns, an unsere geehrten hiesigen Detail-Kunden ohne Ausnahme wiederholt die freundliche Bitte zu richten, ihre Einkäufe bei uns stets nur **Dienstags** bewerkstelligen zu wollen.

Schill & Wagner.

Modellhüte

sowie **sämtliche Putzartikel** in reichster Auswahl, empfiehlt bei äußerst billigen Preisen

Pauline Feldmaier.

Das Neueste in

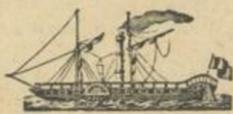
Herbst- u. Winterhandschuhen

ist eingetroffen und empfiehlt solche bei großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Kürschner Deuschle.



Nach **Amerika**



befördere ich jede Woche Auswanderer über;

Bremen

à M. 70. u. 60.

Havre

M. 93.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer**, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7-8 Tagen zurück**, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9-10 Tage dauert.

Der mit der Lebensversicherungs- u. Ersparnisbank in Stuttgart verbundene

Kapitalisten-Verein.

Es wird hiemit die **Serie 17** der Pfandbriefe dieses Vereins zur Rückzahlung à 104 % pr. **31. Dezember d. J.** gekündigt. Mit Ablauf dieses Termins hört die Verzinsung auf. Die Zeit, von welcher an diese Pfandbriefe zur Einlösung entgegen genommen werden, wird später bekannt gemacht.

Gleichzeitig werden die Inhaber von Pfandbriefen davon in Kenntnis gesetzt, daß die Pfandbriefe von **Serie 11 und 12**, wovon noch circa M. 250,000. — ausstehen, seit **16. September d. J.** außer Verzinsung getreten sind, und daß der Kündigungstermin für

Serie 4 am **22. Oktober d. J.** und für **Serie 8** am **10. November d. J.**

abläuft.

Die Einlösung der Pfandbriefe von Serie 4 und 8 kann jetzt schon täglich mit Zinsen bis zum Zahlungstag bewerkstelligt werden.

Ein Logis

für einen Schlafgänger sucht sofort **Ehr. Hörnle, Flaschner, Schulgäßle.**

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Dr. W. E. H. Mann** in Wilschhofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

Zungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenzen. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker **Dunkel, Köstchenroda.**



Auskunft erteilt: **August Schnauffer, Traugott Schweizer** und **Georg Krimmel** in Calw.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co. in Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, **Witesser, Finnen, Pöte des Gesichts** und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

Die Musterkarte

des **Hrn. Wilh. Richter** in Stuttgart ist mit den neuesten Dessins in **Kleiderstoffen**

für Herbst und Winter bei mir eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Carl Sakmann.

Bestellungen auf vorzügliche Kellerräpfel,

später lieferbar, pr. Ctr. M. 10. —, nimmt entgegen und sind Muster zu sehen bei

J. Fr. Oesterlen.

Eine in gutem Zustande befindliche Obstmahlmühle

hat zu verkaufen **Heinrich Siebenrath** beim Waldhorn.

Fleißige Steinhauer

finden noch einige Arbeit auch über den Winter, bei Accord.

Desgl. werden noch einige tüchtige **Tagelöhner** angenommen.

Architekt **Müller.**

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmäßige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM AMSTERDAM AMERIKA

Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**

Nähere Auskunft erteilen **Die Direktion in Rotterdam.**

Die General-Agenten: **LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart,**

sowie deren Agenten: **Georg Krimmel, Konditor, und Traugott Schweizer, Calw.**



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. **Chocoladen** mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marko **Rein Cacao** und Zucker von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere **Kaiser-Chocolade** (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in **Chocolade** gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwert des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Kgl., Grossh. & c. Hoflieferanten.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Ein kleiner

Kelleranteil,

für 3 Eimer und Kartoffelvorrat etc., wird zu pachten gesucht.

Näheres durch die Red. ds. Bl.

Sirgau.

Eine Partie neue, stark gebaute



Fässer

verkauft billigst

G. Krafft, Küfer.



Bremen. Norddeutscher Lloyd. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten: **Ernst Schall a/M., Calw, Franz A. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.**

Das größte Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg**, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte M. 1.25, Prima Halbdaunen 1.60 u. 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Das nunmehr 18 Jahre so beliebte, trotz aller Nachahmungen unübertroffene **Haarwasser** von **Retter, München** (staatlich geprüft und begutachtet), welches statt Del oder Pomade täglich gebraucht bestens zu empfehlen ist, verkauft zu 40 S und M. 1.10

Alte Apotheke von G. Stein, Calw.

Die heutige Nr. enthält den neuen **Winterfahrplan**, giltig vom 1. Oktbr. ab.